

Badische Zeitung

Boogie-Rocker geben Vollgas



Von Wolfgang Scheu

Sa, 15. Juli 2017

Schopfheim

Gelungener Auftrakt des Sommersounds mit Status Quo.

SCHOPFHEIM. Max Giesinger und Birdy aufgepasst: Status Quo samt Vorgruppe "One Way Train" aus Teningen haben auf dem Marktplatz beim Auftaktabend zum Sommersound eine Performance vorgelegt, die so leicht nicht zu toppen ist. Die Liebhaber des Boogie Rocks der Engländer kamen auf jeden Fall voll auf ihre Kosten.

Der Fan aus Cornwall in England war am Abend zuvor schon beim Konzert von Status Quo in Mönchengladbach, die Osnabrücker Fans reisen ihrer Band schon jahrelang hinterher. Die Besucher aus der Schweiz – sie kamen aus dem "wunderschönen Kanton Aargau" (Zitat) – waren hellauf begeistert. Und selbst der junge Feuerwehrler aus Schopfheim, der am Eintritt Dienst hatte, wippt am Ende im Takt der Boogie-Rocker mit, wie alle anderen. Am Anfang Anfang meinte er noch, dass die Hauptgruppe des Abends "nicht ganz sein Ding" wäre.

Schon die Vorgruppe "One Way Train" aus Teningen gibt Vollgas von Anfang an. Die Spielfreude des charismatischen Gregory Hall und seinen Kollegen bei ihrem kurzen Set kommt an, der Folk-Rock-Zug marschiert erfolgreich und sie ernten verdienten Applaus. Freudestrahlen in den Gesichtern nicht nur in den ersten Reihen, als Francis Rossi und seine jungen und junggebliebenen Bandkollegen auf die Bühne kommen. Viele Turnschuhe im Publikum, auch der 68-jährige darf sie tragen. Verblüffend, wie er bis zum Ende des Konzerts noch springen und hüpfen kann. Die T-Shirts der Fans sind Zeuge der langen Discographie der Rocker – laut Eigenaussage wurden schon mehr als 100 Millionen Platten verkauft. Stolz tragen die Fans die Albencover und Tour-Symbole – nicht immer ist die Heldenbrust als größte Körperwölbung wahrnehmbar. Ganz egal, auch Rossi ist schon im sechsten Jahrzehnt unterwegs mit Status Quo, die Zeit ist auch an ihm nicht spurlos vorbeigegangen, der Pferdeschwanz ist ab. Von nahem sieht er jünger aus wie aus der Ferne, die wachen Augen und das schelmische Lächeln zwischendurch machen es aus. Je nachdem, welches Jahr gerade als Gründungsjahr genannt wird, war er damals wohl zwischen 13 und 15 Jahre alt. Vorn auf dem Tour-Bus prangen die Worte "I want to be be alone". Beim Konzert wollen die fünf Musiker nicht alleine sein, sie genießen die Gesellschaft auf dem Marktplatz. Die Hits sind jung geblieben, von

Volldampfstimmung im Palio

Das Lokal platzte aus allen Nähten

Emmendingen. Weihnachten muss nicht immer mit „O du Fröhliche“ verbunden werden, sondern steht auch für das Gefühl von Freiheit, Unabhängigkeit und endloser Weite. Das jedenfalls vermittelte die Band „One way train“ beim Frühschoppenauftritt am Heiligabend im Palio.

Enorm, wie viele, hauptsächlich aus der 50-plus-Generation, dieses Gefühl mit der Band teilen wollten und wie viele überhaupt in das Lokal reinpassten. Obwohl die fetzige Musik zum Tanzen animierte, war höchstens ein Wippen oder Wiegen im Rhythmus möglich. Greg, Atze, Michael und Guido hatten auch mit Greatest Hits von Elvis bis zu den neuesten Eigenkompositionen ein ungeheures Stimmungspotenzial dabei. Das Publikum dankte es ihnen mit Mitsingen in voller Lautstärke. Schon bei den ersten angestimmten Akkorden wurde der nächste Song erkannt und begeistert aufgenommen.

Damit auch die Besucher vor dem Palio-Eingang an den verbliebenen Weihnachtsmarkttischen etwas von der bombastischen Stimmung mitbekamen, gingen die beiden Gitarristen auch mal vor die Tür, um danach nur noch mehr Fans beim Rückzug ins Lokal im Schlepptau zu haben. Damit hatten die Musiker das Publikum praktisch auf dem Schoß. Mit



Noch hatte das Quartett von „One way train“ genügend Platz zum Rocken. Später wurde das immer schwieriger. Fotos: Elisabeth Stratz



Dicht an dicht standen die Fans im Palio.

der Mimik von Lockführer Greg Hall machte die Band ihrem selbst gewählten Namen alle Ehre: Mit Vollgas ging es nur in eine Richtung nach

ganz vorne in der Stimmungsskala direkt in die Herzen derer, die Weihnachten auf diese Art fröhlich zu feiern wissen. **Elisabeth Stratz**

Kultband wieder zurück im Ring

Bei „One Way Train“ kochte der Mehlsack

Mundingen. Legendär müssen die Konzerte von „One Way Train“ in der Region gewesen sein. Fragte man am Samstagabend im restlos gefüllten Mehlsackgarten die Gäste, leuchteten noch immer die Augen, wenn sie ins Erzählen kamen. Viele von ihnen scheuten daher auch keine Mühen und kamen selbst von weither, um die Kultband zu hören.

Dazu spielte auch noch das Wetter mit, und der angekündigte Regen an diesem Sommerabend blieb aus. Beste Voraussetzungen also für ein gelungenes Konzert. Und niemand wurde enttäuscht. Denn in all den Jahren Pause mag das Leben mitunter ein paar Spuren hinterlassen haben, das Feuer, die glühende Leidenschaft für die Musik nimmt dieser Band nichts und niemand.

Schon mit den ersten CCR- und U2-Nummern (Bad moon rising, Rolling on the river, I still haven't found what I'm looking for) machte die Lah-

rer Band einfach und überzeugend klar, worum es geht: ein paar „sau-geile Partysongs“ zu performen, wie Leadsänger und Gitarrist Greg Hall es formulierte, und zusammen mit „Mischa“ Zitzlaff (Gitarre), Atze-Datze-Atze Gökdemir (Bass) und dem Teninger Guido Becker (Schlagzeug) im Folgenden mit aller Leidenschaft und großem Können zelebrierte. Von Klassikern wie Dylan (Knocking on heaven's door), America (Horse with no name) oder Pink Floyd (Wish you where here) ausgehend, spannten sie den Bogen über Blues (Gangster of love), Country (Gerry Allan, Watching Airplanes) zu AC/DC (She's got the jack, There's gonna be some rockin) und drei starken Eigenkompositionen (nach wie vor großartig, Turned away).

Das Publikum tobte, tanzte, und wurde mit „Whole Lotta Love“ von Led Zeppelin in die lärmgeschützte Sommernacht gehämmert.

Benedikt Sommer



Verwandelten den Mehlsack-Garten in eine stimmungsvolle Konzertbühne: „One Way Train“.

Foto: Benedikt Sommer

Alterserscheinung beim Vortrag keine Spur. Bis ganz hinten wird mitgeklatscht, gesungen und getanzt.

Rossi erzählt alte Geschichten " ... way back in the last century" – vom letzten Jahrhundert, als er und viele im Publikum noch jung waren. Der Endspurt wird immer energiegeladener. "Whatever you want" – "Rocking all over the world" und als Zugabe gibt es Tanzbares von den Beatles (Rock'n' Roll Music) das in ein fulminantes "Johnny B. Goode" übergeht. Wie so manch andere Cover Songs in ihrer Bandgeschichte wird es zum Status-Quo-Song. Der Auftakt ist gelungen, die Sommersound-Bühne erstrahlt wie immer in bestem Licht. Der Abendhimmel scheint durch die Abdeckungen an der Seite – es ist schöner als so manche Projektion. Den Rest übernehmen die bewährten Lichttechniker. Die Wirte vom Musikverein sind gut gelaunt, das Sommersound-Wochenende kann kommen.

Kultband wieder zurück im Ring

Bei „One Way Train“ kochte der Mehlsack

Mundingen. Legitär müssen die Konzerte von „One Way Train“ in der Region gewesen sein. Fragte man am Samstagabend im restlos gefüllten Mehlsackgarten die Gäste, leuchteten noch immer die Augen, wenn sie ins Erzählen kamen. Viele von ihnen scheuten daher auch keine Mühen und kamen selbst von weither, um die Kultband zu hören.

Dazu spielte auch noch das Wetter mit, und der angekündigte Regen an diesem Sommerabend blieb aus. Beste Voraussetzungen also für ein gelungenes Konzert. Und niemand wurde enttäuscht. Denn in all den Jahren Pause mag das Leben mitunter ein paar Spuren hinterlassen haben, das Feuer, die glühende Leidenschaft für die Musik nimmt dieser Band nichts und niemand.

Schon mit den ersten CCR- und U2-Nummern (Bad moon rising, Rolling on the river, I still haven't found what I'm looking for) machte die Lah-

rer Band einfach und überzeugend klar, worum es geht: ein paar „saugelle PartySongs“ zu performen, wie Leadsänger und Gitarrist Greg Hall es formulierte, und zusammen mit „Mischa“ Zitzlaff (Gitarre), Atze-Datze-Atze Gökdemir (Bass) und dem Teninger Guido Becker (Schlagzeug) im Folgenden mit aller Leidenschaft und großem Können zelebrierte. Von Klassikern wie Dylan (Knocking on heaven's door), America (Horse with no name) oder Pink Floyd (Wish you where here) ausgehend, spannten sie den Bogen über Blues (Gangster of love), Country (Gerry Allan, Watching Airplanes) zu AC/DC (She's got the jack, There's gonna be some rockin) und drei starken Eigenkompositionen (nach wie vor großartig, Turned away).

Das Publikum tobte, tanzte, und wurde mit „Whole Lotta Love“ von Led Zeppelin in die lärmgeschützte Sommernacht gehämmert.

Benedikt Sommer



Verwandelten den Mehlsack-Garten in eine stimmungsvolle Konzertbühne: „One Way Train“. Foto: Benedikt Sommer